

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

223 (13.8.1928) Sport Turnen Spiel

Sport Zuercher Spiel

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

173. Jahrgang. Nr. 223

Montag, den 13. August 1928

Sport in Kürze.

Die deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg brachten vor Rekordzusehermengen Fräulein Kuffner eine Niederlage mit 2:6, 6:0, 6:4 gegen Altheim-Australien, die auch mit Miss Boyd-Australien das Damens-Doppel an sich zog. Das gemischte Doppel fiel an Fräulein Kuffner und Argentinien, während im Herren-Doppel Cummings-Moon nicht zu schlagen waren. Das Herren-Einzel sieht Penn und Moldenhauer im Kampf.

Der ursprünglich für den 10. August geplante Kampf zwischen dem deutschen Meister Gyrson und dem Titelverteidiger Louis Mayo um die Europameisterschaft im Leichtgewichtsbereich, der in Madrid stattfinden sollte, mußte eine Verzögerung erfahren, da der Kontrakt für den deutschen Meister nicht rechtzeitig eingetroffen ist. Die I.A.A. hat als äußerster Termin für das Treffen den 15. September festgelegt, doch soll der Kampf noch Ende dieses Monats in der spanischen Hauptstadt vor sich gehen.

Europameister Paulino, der während seines mehrmönatigen Aufenthalts in Europa seinen Titel gegen den deutschen Meister Ludwig Garmann mit Erfolg verteidigte, kehrt in den nächsten Tagen wieder nach Amerika zurück, wo er sich an den Ausscheidungskämpfen um die Weltmeisterschaft beteiligen wird.

Beim National-Bergrennen bei Rehlheim erzielte Garacciola auf Mercedes-Benz „SS“ mit einem Durchschnitt von 94 Kilometer die beste Zeit aller Klassen und bei den Herren Walter Wehlheim auf F.A. mit 85 Kilometer.

Berlin schlägt Budapest.

Die ungarischen Olympia-Leichtathleten absolvierten am Sonntag bei starkem Publikumsandrang auf dem Platz des S.C. Charlottenburg einen Leichtathletik-Stadtkampf gegen Berlin. Die Vertreter der deutschen Reichshauptstadt konnten in sieben von elf ausgetragenen Wettbewerben siegreich bleiben und den Städtekampf im Gesamtergebnis mit 55:42 Punkten gewinnen. Die Kämpfe fanden durchweg auf hohem Niveau. Einen besonders interessanten Verlauf nahm die 4 mal 100 Meter-Staffel, die von Berlin in der Aufstellung Hubrich-Schlöke-Leeße-Schlöke II erst nach überaus hartem Kampf sehr knapp gewonnen wurde. Im 5000 Meter-Laufen konnte der Deutsche Meister Kohn den Ungarn Szerv erst im Endspurt niederrufen. In einem Doppelerfolg kam Böcher, der sowohl über 800 Meter wie auch über 1500 Meter siegreich blieb. Zum Abschluß kam eine „Gans Braun-Gebäckstaffel“ über 50 mal 300 Meter zum Austrag. Es gab einen harten Kampf zwischen Prof. W. Berlin, D.S.C. Berlin und S.C. Charlottenburg. Nach dem 37. Wechsel legte sich der S.C.C. durch und ihm fiel auch schließlich der Sieg zu.

Deutsche Leichtathleten in Zürich.

Bei einem internationalen Leichtathletik-Meeting in Zürich gingen am Sonntag auch einige prominente deutsche Athleten an den Start. Schüller-Kreisel gewann in 10,8 Sekunden das 100-Meter-Rennen vor Dobermann-Röhl, 11,2 Sek. und die 200 Meter in 22,4 Sek. vor dem Schweizer Sauter, 23 Sek. Volke-Hamburg mußte im 5000-Meter-Laufen mit dem großen Finnen Paavo Nurmi vom Mal gehen. Nurmi ließ nach 2000 Meter den Hamburger einfach stehen, der dann weit zurückfiel. Der Finne legte in 15:18,3 Min. leicht vor Welt-Schwetz (30 Meter Vorgabe) und Amrein-Schwetz (250 Meter Vorgabe). Den Weitsprung gewann Cator-Hait mit 7,37 Meter vor Dobermann-Röhl, der es auf 7,4 Meter brachte. Der Italiener Pighi brachte das Diskuswerfen mit 43,9 Meter und das Kugelstoßen mit 13,04 Meter an sich. Sein Landsmann Tavernari siegte über 400 Meter in 49,9 Sek. und über 800 Meter in 1:59 Min. Eine aus den Ausländern Scheider, Torre, Schüller, Dobermann gebildete 4 mal 100 Meter-Staffel legte überlegen vor der schweizerischen Konkurrenz in 43,2 Sekunden.

England-USA.

Die Amerikaner gewinnen knapp mit 8:6 Siegen.

Das Stadion von Stamford Bridge war am Samstagmittag beim Leichtathletik-Länderkampf „Britisches Weltreich“ gegen Vereinigte Staaten von Nordamerika bis auf den letzten Platz von einer begeisterten Zuschauermenge gefüllt. In dem kurz zusammengefaßten Programm, das neben Würfeln und Sprüngen nur Staffeln, aber keine Einzel-Laufwettbewerbe brachte, wurden die besten Kräfte der beiden Länder eingesetzt. Es gab prachtvolle Kämpfe und sehr schöne Leistungen. Zum Schluß besiegte USA. knapp mit 8:6 Siegen die Oberhand. Die einzelnen Resultate lauteten: 4 mal 440 Yardsstaffel: 1. USA. (Garbutt, Spencer, Fordy, Baird) 3.13,4 Min. (Weltrekord). 2. England 3.15,6 Min. — Speerwerfen: 1. Pilling-Canada 62.18 Meter.

2. Day-Neuseeland 62.11 Meter. 3. Sager-USA. 61.52 Meter. — Staffel 440, 220, 220, 880 Yards: 1. England (Rome, Fitzpatrick, Rangle, Hall) 3.22,6 Min. 2. USA. 3.25,2 Min. — Hochsprung: 1. King-USA. 2. Osborne-USA. 3. Herdges-USA, alle 1,91 Meter. — Weitsprung: 1. Gamm-USA. 7,65 Meter. 2. Bates-USA. 7,52 Meter. 3. Hubbard-USA. 7,47 Meter. — Stabhochsprung: 1. Barnes-USA. 4,19 Meter. 2. Mac Guinness 3,96 Meter. 3. Droegemüller-USA. 3,81 Meter. — Hammerwerfen: 1. Black-USA. 40,76 Meter. 2. Chasley-USA. 48,16 Meter. 3. Gwynn-USA. 47,24 Meter. — Kugelstoßen: 1. Brir-USA. 15,09 Meter. 2. Rud 15,03 Meter. 3. Robert-USA. 14,80 Meter.

Jetzt kann Hoffmeister werfen. Internationale Leichtathletik in Duisburg

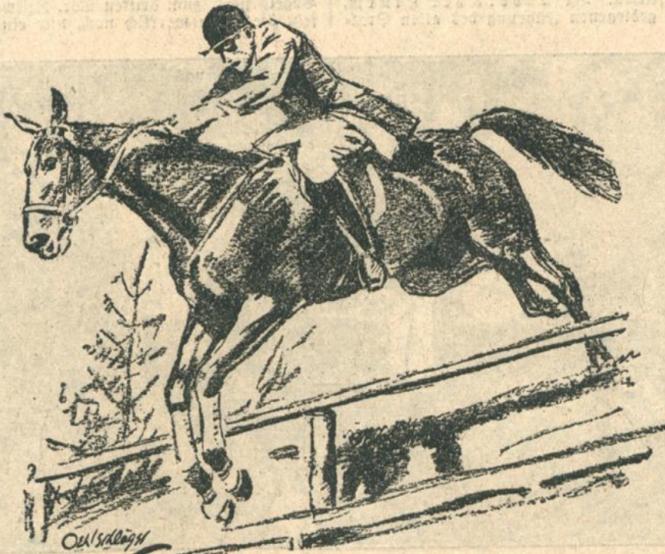
Das Duisburger Leichtathletikfest enttäuschte insofern, als von den zahlreichen gemeldeten Ausländern nur die Finnländer Helgas und Penttilä am Start erschienen. Auch von den gemeldeten Deutschen fehlten verschiedene, so u. a. Fouben, Geerling und Steinhardt. Welt-Reformmann Penttilä warf den Speer 67,77 Meter weit, Hoffmeister wurde mit der für deutsche Verhältnisse recht respektablen Leistung von 68,06 Meter hinter dem Finnen zweiter. Auch im Diskuswerfen bot Hoffmeister mit 45,42 Meter wieder eine recht gute Leistung. Der Finne Helgas versagte im 5000-Meter-Laufen, er gab auf. Gute Leistungen erzielten noch Hirscheid im Kugelstoßen mit 15,11 Meter und der Frankfurter Hürdenläufer Welscher.

Deutschlands Reitersieg.

Zwei weitere goldene Medaillen. — Einzel- und Ländersieg in der Olympischen Dressurprüfung.

Die vornehmste Übung der reitlichen Wettbewerbe, die Große Olympische Dressurprüfung, hat am Samstag mit einem Triumph für den deutschen Reitsport geendet. Neben dem glanzvollen Einzelsieg des Frhr. R. v. Langen auf „Draufgänger“, mit dem die zehnte goldene Medaille nach Deutschland kam, konnten die drei deutschen Vertreter, v. Langen, Rittm. Linzenbach und Frhr. v. Vohbe auch den Mannschaftssieg für Deutschland erringen, was also eine weitere, die elfte, Goldmedaille eintrug.

Die Elite der internationalen Jagdspringer hatte die Ehre, den sportlichen Wettbewerb in Amsterdam mit ihrer Reitleistungen abzuwickeln. Bei dem verfügbaren Material an Reitern und Pferden war es ein denkbar würdiger Abschluß. Bei den deutschen Reitern mußte der bayerische Hauptmann Krüger mit dem Vollblüter „Donauwelle“ als Ersatz einspringen, da Freiherr v. Nagels „Hariberg“ in den letzten Tagen seine Lust zum Springen verlor. Hauptmann Krüger absolvierte den besten Reit und machte nur einen Fehler, als die Stute mit der Hinterhand eine Latte abstreifte. Der zweite deutsche Vertreter, Oblt.



Freiherr von Langen auf Draufgänger siegt in der olympischen Reitkonkurrenz.

1. Frhr. R. v. Langen-Deutschland auf „Draufgänger“ 237,45 Punkte; 2. Major Marion-Franck auf „Linobee“ 231 Punkte; 3. R. Ohlsen-Schweden auf „Günstling“ 229,78 Punkte; 4. Capt. Lundblad-Schweden auf „Blas Mar“ 226,70 Punkte; 5. Hauptm. Thiel-Tschechoslowakei auf „Vokl“ 225,96 Punkte; 6. Rittm. Linzenbach-Deutschland auf „Gimpel“ 224,26 P.; 7. Capt. R. Ballou-Frankreich auf „Cloughbank“ 224,08 Punkte; 8. J. H. v. Noebe-Holland auf „Gans“ 220,70 Punkte; 9. Cpt. Verkeegh-Holland auf „His Excellence II“ 216,47 Punkte; 10. Rittm. D. Schöniger-Tschechoslowakei auf „Caracalla“ 208,04 Punkte; 12. Capt. Le Feux-Holland auf „Vallerine“ 205,82 Punkte.

Mannschafts-Klassement.
1. Deutschland 667,72 Punkte; 2. Schweden 650,86 Punkte; 3. Holland 642,96 Punkte; 4. Frankreich 642,18 Punkte.

Der Ausklang in Amsterdam.

Die letzten Kämpfe im olympischen Stadion.

Großtag der Schwimmer.

Inzwischen herrschte während des ganzen Tages Hochbetrieb im Schwimmstadion. Die Wassersportler erlebten mit den letzten Entscheidungen und dem Abschluß ihrer Kämpfe einen großen Tag, der sich nach außen hin durch das wundervolle Wetter und einen Massenbesuch kund tat. Schon frühzeitig war das Schwimmstadion gefüllt, und so erlebten 6000 Menschen die großen sportlichen Entscheidungskämpfe im Wasser. Auch Holland kam nun auf seine Kosten, denn Fräulein Braun gewann das Rückenschwimmen, so daß die Holländer, die natürlich das Hauptkontingent der Besucher stellten, Ursache zur Begeisterung hatten.

Zuerst die Staffel

Es bedurfte keiner großen Ausrechnungen, um in der 4x200-Meter-Freistaffel der Herren einen klaren Sieg der Amerikaner zu erwarten. Hier war nicht viel zu deuteln. Amerika bot

Clapp, Lauffer, Rojac und Weismüller auf, war also nicht zu gefährden. Mit 9:36,2 Min. hatte die amerikanische Staffel einen neuen olympischen Rekord aufgestellt. Japan hielt ungefährdet den zweiten Platz, dagegen mußte sich Canada den Angreifern von Barany erwehren, der vergeblich bemüht war, seinen Rückstand gegen Spence aufzuholen. Hinter Ungarn kam Schweden vor England, während Spanien ganz weit zurücklag und in dieser vornehmen Gesellschaft nichts zu bestellen hatte.

Hollands Damensieg.

Kaum zu beschreiben war die Begeisterung der Holländer, als Fräulein Braun das 100-Meter-Rückenschwimmen für Damen gewonnen hatte. Die Holländer waren nicht zu beruhigen, es regnete geradezu Blumen, und Fräulein Braun flog von Arm zu Arm, wurde von ihren Landsleuten mit einem Temperament gefeiert, das man früher den Niederländern nie angetraut hätte. Fräulein Braun hatte einen schweren Kampf zu bestehen, ehe sie die Engländerin King hinter sich lassen konnte. Erst im Endspurt gelang ihr das, dazu mit einem nur minimalen Vorsprung von nur 2 Zehntel Sekunden. Der dritte Platz fiel ebenfalls an England, zur größten Ueberraschung der Amerikaner, die ihre beiden Vertreterinnen erst auf den beiden nächsten Plätzen entdecken konnten.

Im Turmspringen der Damen konnte sich Amerika wieder schadlos halten. Miss Poynton und Miss Coleman offenbarten eine klare Ueberlegenheit vor ihren Mitbewerberinnen. Danni Rehbörn genigte zwar in den Pflichtsprüngen, war aber in der Kür sehr schwach. Sie mußte ihr Können nicht richtig einschätzen, überbürdete sich mit Aufgaben, denen sie nicht gewachsen war und fiel so glücklich auf den sechsten Platz zurück. Den Sieg errang die erst dreizehnjährige Poynton, die mit wundervoller Grazie ihre Sprünge ausführte. Das kleine Mädchen erhielt verdienten, lebhaften Beifall.

Wer sonst als Jonny Weismüller?

Für die 100-Meter-Freistil der Herren gab es keinen Favoriten, sondern eine Gleichheit. Wer sonst als der Weltrekordmann Jonny Weismüller konnte auf dieses Rennen Verzicht legen? Wenn es trotzdem eine Ueberraschung gab, so besaß sich das auf den zweiten Platz. Ihn belegte nämlich nicht George Rojac, der Rückenmeister, auch nicht Walter Lauffer, sondern der Ungar Barany und noch vor den Amerikanern war auch der Japaner Takashi, während Spence mit dem letzten Platz zufrieden sein mußte. Barany verdankt den zweiten Platz seinem enormen Anfangstempo, mit dem er loslegte. Der Ungar wendete vor Weismüller, dessen Technik in dessen für eine gerechten Ausgleich sorgte. Weismüller holte den Ungarn ein, spürte und gewann mit einem Meter Vorsprung in 58,6 Sek. vor Barany, der mit 59,8 einen neuen europäischen Rekord erzielte, während Weismüllers Zeit olympischen Rekord bedeutet. Auf der Außenbahn hatte sich inzwischen der Japaner Takashi vorgeschoben und in einer Minute netto die übrigen Amerikaner hinter sich gelassen.

Der zweite Sieg von Desjardins

Das Turmspringen der Herren brachte dem Sieger im Kunstspringen, Desjardins, die zweite Goldmedaille. Am besten gefiel eigentlich noch der Ägypter Simaika, der sehr ausgeglichene Sprünge und in der Kür ganz überragend war. Simaika erreichte hier die höchsten Zahlen (16,80, 18,96, 16,56 und 16,80) und war auch nach Punkten im Vorteil, mußte sich aber doch mit dem zweiten Platz befriedigen, da Desjardins die bessere Platzhalter hatte. Der schönste Sprung war ein 2½-Meter-Salto des Ägypters mit Anlauf. Erst hinter ihm kamen die anderen Amerikaner, wogegen die deutschen Springer wieder enttäuschten. Rieschläger kam noch am weitesten, aber er überlegte feineswegs, ebensowenig Schumm, der auch schon besser gesprungen ist. Julius Rehbörn versagte in der Kür, wo er sich zu schwere Aufgaben stellte.

Und wieder USA.

Die Amerikanerin Ossipowitsch, eine geborene Russin, war unbestrittene Favoritin für das 100-Meter-Freistilswimmen der Damen. Sie gewann zunächst ihren Zwischenlauf, allerdings in schlechterer Zeit als ihre Landsmännin Garati, die mit 1:11,8 einen neuen olympischen Rekord aufstellte. Dieser Rekord war aber nicht von langer Dauer. Im Endlauf ging Ossipowitsch ganz aus sich heraus, ließ Miss Garati knapp aber sicher hinter sich und erreichte mit 1:11 Min. einen olympischen Rekord.

Am Start der Fußball-Saison.

Letzte Kraftproben vor den Verbandsspielen — Repräsentationskampf Nord gegen Süd — Freundschaftsspiele überall.

Der Süden in Front.

Süddeutschland bezwingt

Norddeutschland 5:3.

L. Altona, 12. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Bei drückender Schwüle kam der Repräsentativkampf Süd gegen Norddeutschland am Sonntag nachmittag vor gut 10 000 Zuschauern im Volksparkstadion der Stadt Altona zum Austrag. Während man anfänglich für diesen Kampf dem Norden die besseren Chancen gegeben hatte, schlugen die Ansichten um, nachdem der Norden Abgaben seiner besten Kräfte Horn und Garber erhielt und gezwungen war, ein Verlegenheitsprodukt auf die Beine zu stellen. Der Süden brachte auch die wesentlich bessere Mannschaft mit. Sie war nicht nur technisch, taktisch und im Zusammenspiel besser, sie verfügte auch über das größere Schußvermögen und die stärkere Ausdauer. So kam sie durchaus verdient zu einem 5:3-Siege, nachdem die Partie bei Halbzeit noch 3:3 gestanden hatte. Die Torhüter waren die Wormser Winkler und Müller, die je zwei Treffer auf ihr Konto brachten, während das fünfte Tor vom Sturmführer Schmid II, Nürnberg, verwandelt wurde.

Beim Sieger war der gesamte Sturm gut, besondere Erwähnung verdienen sich die Flügelstürmer. In der Käuferreihe lieferten Kuppfle und Goldamer ein sehr schönes Spiel. Die Verteidigung war zeitweise etwas unsicher. Erst im Tor leistete ausgezeichnete Arbeit.

Auch bei Norddeutschland waren im Angriff die Flügelleute die besten. Ziele hielt sich als Ersatz für Ziegenbeck recht brav. In der Käuferreihe zeigte sich eigentlich nur Schmitt seiner Aufgabe gewachsen. Die Verteidigung war in der ersten Halbzeit gut, nachher zeitweise recht mäßig. Wenzel hätte zwei von den fünf Treffern verhindern können, aber dafür in manchem anderen Moment ganz auf der Höhe seines Könnens.

Wiederauftakt.

Süddeutschlands Bezirksliga am Start Wer nimmt an den Kämpfen der neuen Saison teil?

Am 19. August beginnen in Süddeutschland wieder die Fußball-Meisterschaftskämpfe, die in diesem Jahre in den einzelnen Bezirken besonders interessant zu werden versprechen. Die vorjährige Spielzeit hat bereits eine gewisse Auslese innerhalb der beteiligten Vereine gebracht, indem in den vereinstarken Gruppen zum Teil zwei bis drei Vereine ausgeschieden wurden. Da nun unter den neu aufgestiegenen Vereinen eigentlich schwache Mannschaften nicht zu finden sind, so ist die diesjährige Teilnehmerchaft qualitativ bestimmt eine stärkere, als die im Vorjahre; das allein garantiert schon interessantere Kämpfe. Da aber die Ausführungsbestimmungen des Mainzer Spielsystems vorsehen, daß Ende dieses Spieljahres der Normalstand von acht Vereinen pro Gruppe erreicht sein muß, so sind auch aus diesem Grunde, vor allem in den betroffenen Gruppen, Kämpfe zu erwarten, die nicht nur spannend, sondern vielleicht auch recht hart zu werden versprechen. Den Normalstand von acht Vereinen haben in diesem Jahre erst vier Gruppen, und zwar Nord- und Südbayern, Württemberg und Baden erreicht. Diese Gruppen sind nun erstmals in der Lage, das neue Spielsystem auf seinen Wert zu prüfen, zumal auch die im Vorjahre so hemmend in Erscheinung getretenen Olympia-Vorbereitungen des DFB. wegfallen. Man darf also gespannt sein, auf das Verhalten aus jenen Gruppen. Rhein-Saar und Main-Hessen müssen dagegen noch laborieren, ehe sie dazu übergehen können, Erfahrungen über das neue Spielsystem in seiner eigentlichen Gestalt zu sammeln.

Wie sieht nun die erste Klasse Süddeutschlands im neuen Spieljahr aus? Ein Blick auf die einzelnen Gruppen soll uns Aufschluß geben. Im gesamten hat sich die Zahl der Vereine von 76 auf 60 vermindert, von denen in diesem Jahre wieder einige daran glauben müssen. Bis der Normalstand (8 mal 8 = 64) erreicht ist. In den einzelnen Gruppen wirkt sich das wie folgt aus:

Nordbayern.

Von den neuen Vereinen des Vorjahres sind ausgeschieden F.C. Fürtth und F.S.V. 83 Nürnberg. Neu hinzugekommen ist der F.C. Franken Nürnberg, so daß sich die nordbayerische Liga wie folgt zusammensetzt: 1. F.C. Nürnberg, Spielvogel, Fürtth, A.S.V. Nürnberg, V.f.N. Fürtth, Franken Nürnberg, F.V. 04 Würzburg, Bayern Hof, 1. F.C. Bayreuth.

Am Ende des Spieljahres steigt ein Verein ab und einer auf.

Südbayern.

Da diese Gruppe im Vorjahre nur mit sieben Vereinen spielte, brauchte kein Verein abzusteigen. Aufgestiegen ist Teutonia München. Die Verbandsspiele sehen also folgende acht Mannschaften starten: Bayern München, Bader München, S.V. 1860 München, D.S.V. München, Teutonia München, Jahn Regensburg, Schwaben Augsburg, Schwaben Ulm.

Es steigt ein Verein ab und einer auf.

Württemberg.

Neun Vereine kämpften im Vorjahre in der Bezirksliga, von denen F.V. 98 Zuffenhausen und V.f.N. Gaisburg absteigen mußten. Aufsteigsberechtigt ist Germania Brötzingen-Nor-

heim. Auch hier ist der Normalstand erreicht und folgende acht Vereine gehören in diesem Jahre der Bezirksliga an: Kickers Stuttgart, V.f.N. Stuttgart, Sportklub Stuttgart, Sportfreunde Stuttgart, V.f.N. Heilbronn, Union Wöllingen, Germania Brötzingen, F.C. Birkenfeld. Abstieg wie oben.

Baden.

Von den acht Vereinen des Vorjahres konnte sich der V.f.N. Karlsruhe nicht behaupten, für den der F.V. 04 Rastatt aufsteigt. Es spielen in diesem Jahre: Karlsruher Fußballverein, Phönix Karlsruhe, Sportklub Freiburg, Freiburger F.C. Spielvogel, Freiburg, F.V. Offenburg, F.C. 08 Willingen, F.V. 04 Rastatt. Auf- und Abstieg wie oben.

Rhein.

Elf Vereine kämpften hier im Vorjahre, von denen Phönix Mannheim, F.V. Speyer und Germania Friedrichsfeld absteigen mußten. Neu aufgestiegen ist die Spielvogel L.-Mundenheim, so daß wir dieses Jahr neun Vereine im Kampf sehen. Es sind dies: V.f.N. Mannheim, Sportverein Waldhof, V.f.L. Neckarau, F.C. 08 Mannheim, Phönix-Ludwigshafen, F.V. 03 Ludwigshafen, Pfalz-Ludwigshafen, Spielvogel Mannheim, Sandhofen, Spielvogel Mundenheim. — Im kommenden Jahre steigen zwei Vereine ab und einer auf.

Saar.

Von den zehn Vereinen des Vorjahres mußten hier zwei absteigen, und zwar die beiden Trierer Vereine Eintracht und Sportverein 05. Aufgestiegen ist der Sportverein 06 Saarbrücken. Neun Vereine bilden in diesem Jahr das Ensemble der 1. Klasse: F.V. Saarbrücken, Saar 06 Saarbrücken, Sportfreunde Saarbrücken, S.V.

06 Saarbrücken, F.C. 08 Pirmasens, V.f.N. Pirmasens, Borussia Neunkirchen, F.C. 02 Kreuznach, 1. F.C. 07 Tdar. Zwei davon müssen wieder absteigen, während nur einer aufrückt.

Main.

Diese Gruppe ist zahlenmäßig am stärksten besetzt. Von 12 Vereinen des Vorjahres stiegen drei ab und zwar: Germania 04 Frankfurt, V.f.N. 1900 Offenbach und Viktoria 1894 Hanau. Den Aufstieg erkämpfte sich der F.C. Germania 1901 Bieber. Wir sehen also in diesem Jahr immer noch zehn Vereine in der ersten Klasse kämpfen, von denen wiederum drei das Los des Abstiegs trifft, während einer aufrückt. Die Namen der mainischen Bezirksligisten: Eintracht Frankfurt, F.S.V. Frankfurt, Rot-Weiß Frankfurt, Union Niederrad, Kickers Offenbach, F.C. 03 Hanau, Spielvogel 60/94 Hanau (die Vereinigung von Sport 60 und Viktoria 94), Viktoria Melsungen, Vag. 03 Fachsenheim, Germania Bieber.

Hessen.

Nachdem hier Germania Wiesbaden und der Sportverein 98 Darmstadt abgestiegen sind, für die sich der 1. F.C. 03 Langen den Aufstieg erkämpfte, sehen wir hier folgende neun Mannschaften am Start: Borussia Worms, Germania Worms, Sportverein Wiesbaden, F.S.V. 05 Mainz, Sportgemeinde Höchst, Hassia Wingen, V.f.L. Neu-Isenburg, Sportvogel 04 Arheilgen, 1. F.C. 03 Langen. Nach Schluß der Verbandsspiele steigen zwei Vereine ab und einer auf. Ueber die Aussichten der einzelnen Beteiligten begn. in den Gruppen heute viel zu schreiben, hat keinen Zweck; noch mehr man zu wenig über die Leistungen der Vereine. Warten wir also ab, was die Zukunft bringt.

Der Jubilar siegt.

F.V. Beiertheim—Germania Brötzingen 3:0 (3:0).

Zum letzten Jubiläumsspiel am gestrigen Sonntag hatten die Beiertheimer die als sehr spielstarke bekannten Brötzingener gewonnen, doch wurde man von diesen heute enttäuscht. Sei es, daß sie von dem am Tage vorher absolvierten Spiel noch zu müde waren, oder daß sie ihren heutigen Gegner unterschätzten hatten — auf alle Fälle hatte man von den Gästen trotz ihrer zwei Ersahleute mehr erwartet. Im Gegenfah hierzu war man von den Leistungen der Beiertheimer sehr angenehm überrascht. Diese führten ein sehr eifriges und erfolgreiches Spiel vor und haben ihren Siegvollauf verdient.

Schon nach 5 Minuten Spieldauer verwandelte der Platzbesitzer einen Hände-Elfmeter zum ersten Tor und in der 13. Minute erzielte ihr Rechtsaußen durch Schrägschuß den zweiten Treffer. Durch diese beiden Erfolge mächtig angepörrt, waren die Beiertheimer ihrem Gegner auch in der Folgezeit völlig gewachsen. Alle beiderseitigen Angriffe brachten lange Zeit keine zählbaren Resultate, bis 8 Minuten vor der Pause Beiertheims rechter Flügel einen Eckball zum 3:0 einkopfte.

In der zweiten Spielhälfte zeigte die bessere Technik der Gäste immer mehr durch und nach fünf Minuten stellte ihr Linksinnen das Resultat auf 3:1. Trotz Ueberlegenheit der Brötzingener gelang es den Beiertheimern ihr Tor rein zu halten, so daß das Spiel, das durch die schwachen Schiedsrichterleistungen ungünstig beeinflusst wurde, mit 3:1 Toren zugunsten Beiertheims endete.

Unsere Weltmeisterin im Wildparkstadion.

Frau Radtke-Batschauer wird durch ihre Heimatstadt geehrt.

Ein rechtes Freundschaftsspiel Karlsruher Fußballverein—Turu Düsseldorf 6:3 (4:1).

Die Gäste aus dem Rheinland rechtfertigten den guten Ruf, der ihnen vorausging, vollkommen. Sie verfügten über eine in allen Reihen ausgeglichene Mannschaft, die imstande ist, jedem Gegner die Spitze zu bieten. Wenn sie trotzdem am Versammlungstag im Phönixstadion gegen den K.F.V. verloren, so lag dies eben daran, daß die Karlsruher bei diesem ersten Spiel nach der Sommerpause gleich zur Hochform ausliefen. Besonders der Sturm, unter der gebieterischen Führung des alten Prof-

feldorfer hatten große Mühe, die Schüsse von Quacken, Beckler und Kattner unschädlich zu machen. Mehrmals kamen auch die Gäste gut vor, wobei ihr Linksinnen das Poch hatte, den Ball in guter Stellung daneben zu setzen. Dann fauchte eine Bombe Beckers haarig über's Tor, doch im nächsten Moment mußte auch Wilmannsborn rettend eingreifen. In der 25. Minute prallte ein scharfer Schuß Kattners von der Innenseite der Torlatte wieder ins Feld zurück, doch der Schiedsrichter gab mit Recht, trotz des Protestes der Gäste, Tor und K.F.V. führte mit 2:1. 5 Minuten später verwandelte Kattner eine genaue Vorlage Bogels sicher zum dritten Tor. Zeitweise ließen die Gäste merklich nach, nur ein Strafstoß

als Sportstadt wieder hinaustrug in die weite Welt. Die höchste Auszeichnung, die der Bezirksverein zu verleihen habe, die goldene Plakette, solle das sichtbare Zeichen des Dankes sein, verbunden mit dem Wunsch, daß die Siegerin noch weitere Erfolge erringen möge. Dr. Rothbach, Vorsitzender des Südd. Fußball- und Leichtathletikverbandes, überreichte als sichtbares Zeichen für den beispiellosen Erfolg eine prächtige goldene Plakette. Weiter sprach ein Vertreter des heutigen Fußball-Vereins, der Turu Düsseldorf, ferner Dr. Weinger namens des Karlsruher Phönix unter Uebertragung von Blumenangeboten der Siegerin gegenüber die herzlichsten Glückwünsche aus. Als letzter der Gratulanten feierte der stellvertretende Vorsitzende des K.F.V., Dr. Kehler, die Treue und Anhänglichkeit der Siegerin an ihren alten Verein, ebenfalls unter Uebertragung von Blumen. Sein am Schluß auf die Siegerin ausgebrachtes „Gipp, Gipp, hurra“ wurde von sämtlichen Anwesenden stürmisch aufgenommen. Unter tosendem Beifall konnte die Weltmeisterin blumenüberladen den Platz verlassen.

Beim Wiederbeginn des Spieles hatte der K.F.V. an Stelle von Vogel Link als Mittelstürmer eingestellt, doch konnte dieser trotz der größten Mühe Vogel nicht ganz ersetzen. Nach 5 Minuten verwandelte der Linksinnen der Düsseldorfener einen Eckball durch Kopfstoß zum zweiten Tor, so daß das Spiel jetzt 4:2 stand. Die Karlsruher hatten jetzt wieder wesentlich mehr vom Spiel, doch der Gästehüter ließ nichts durch, bis in der 18. Minute wieder eine unerhoffte Flanke Quackens unhalbar in der rechten oberen Torecke landete, dem der vordere Tor gelauene Rechtsaußen Siccard kurz darauf das sechste Tor anreichte. Wiederholt kam auch das Karlsruher Tor in Gefahr, dann zeichnete sich der Gästehüter wieder aus im Halten eines wichtigen Beck-Schusses. Bei bis zum Schluß ausgeglichener Spiel verfehlte Trauth einmal den Ball und die Düsseldorfener erzielten ihr drittes Tor, so daß das hochbefriedigend verlaufene Spiel vom K.F.V. verdientermaßen mit 6:3 Toren gewonnen wurde.

Vor dem Spiel lief eine Mannschaft des K.F.V. und eine solche von Baden-Baden eine 4 mal 100 Meter-Staffel, die von den Gästen aus der Wälderstadt in der Zeit von 46 Sekunden gewonnen wurde.



titers Vogel, der seine schußgewaltigen Nebenleute und auch die Flügel glänzend bediente, hatte seine alte Gefährlichkeit und Durchschlagskraft wieder gefunden. Da auch die Käuferreihe, in der sich der neue Mittelstürmer schon gut eingeführt hat, und besonders die Hintermannschaft ganz Gebotenes leistete, mußten die Gäste, trotz ihres ausgezeichneten Spiels, unterliegen.

Trotz brütender Hochsommerhitze begann das Spiel mit sehr scharfem Tempo, die Düsseldorfener erzwangen gleich eine Ecke, der Ball kam genau in Torrichtung herunter, Huber versuchte ihn wegzupöpseln, doch im Tor des K.F.V. landete der Ball und Turu führte mit 1:0. Die Karlsruher greifen an und Vogel hob den Ball knapp über das Tor der Gäste und im nächsten Augenblick hielt der Düsseldorfener Torhüter einen scharfen Schuß von Beckler. Der K.F.V. ist ganz famos im Zug und nach einigen Minuten verwandelte Beckler eine genaue Vorlage von Vogel unhalbar zum Ausgleichstor. Auch in der Folgezeit hatten die Karlsruher mehr vom Spiel und die Düsseldorf-

brachte das Tor der Karlsruher in Gefahr. Eine Flanke Quackens über den Torwächter hinweg ergab das vierte Tor. Die Gäste strengten sich noch einmal erheblich an, doch blieb es bis zur Pause beim 4:1.

Während der Spielpause erfolgte die

Ehrung der Olympia-Siegerin.

Diese wurde beim Erscheinen, sowie während und nach der von ihr gelauenen Ehrenrunde von dem mehrtausendköpfigen Publikum stürmisch gefeiert. Nach der Runde überreichte Bürgermeister Klein Schmidt namens der Stadt Karlsruhe der Siegerin unter herzlichsten Dankesworten eine silberne Platte. Rechnungsrat Wurtt vom Stadtausschuß für Reibübungen feierte die Siegerin, die Deutschland im Weltreit der Welt so glänzend vertreten habe. Ein Notenbulet in den badißchen Farben brachte den Dank zum Ausdruck. Verkehrsdirektor Lacher dankte im Namen des Karlsruher Verkehrsvereins, daß Frau Radtke-Batschauer den Ruhm Karlsruhes

Stuttgarter Kickers—Karlsruher F.V. 9:0 (1:0)

t. Stuttgart, 12. Aug. (Eig. Drahtber.) Eine katastrophale Niederlage mußte heute der Karlsruher F.V. in Stuttgart hinnehmen. Die mit 4 Ersahleuten angetretene Elf hatte gegen die Schwaben in keiner Phase des Spieles etwas zu bestellen. Bis zur Halbzeit hielten die Karlsruher noch einigermaßen stand, um dann allerdings vollständig zu kapitulieren. Die Karlsruher kamen nie zu einer zusammenhängenden Leistung, sie stießen kopflos, hauptsächlich verlagte die Käuferreihe, aber auch der linke Verteidiger Rech spielte äußerst schwach. Dem Treffen wohnten 1500 Zuschauer bei.

„Das mochten Sie von Selene's Schifffahrt?“ fragte sie leise und...

„Er hat noch nicht mehr, betrorfen, verwirrt, ferner dem Ziele...

„Sie haben ein Schreckliches,“ sagte sie mit einer Stimme, die...

„Er hat noch nicht mehr, betrorfen, verwirrt, ferner dem Ziele...

„Sie haben ein Schreckliches,“ sagte sie mit einer Stimme, die...

„Er hat noch nicht mehr, betrorfen, verwirrt, ferner dem Ziele...

„Sie haben ein Schreckliches,“ sagte sie mit einer Stimme, die...

„Er hat noch nicht mehr, betrorfen, verwirrt, ferner dem Ziele...

„Sie haben ein Schreckliches,“ sagte sie mit einer Stimme, die...

„Er hat noch nicht mehr, betrorfen, verwirrt, ferner dem Ziele...

„Sie haben ein Schreckliches,“ sagte sie mit einer Stimme, die...

„Er hat noch nicht mehr, betrorfen, verwirrt, ferner dem Ziele...

„Sie haben ein Schreckliches,“ sagte sie mit einer Stimme, die...

„Er hat noch nicht mehr, betrorfen, verwirrt, ferner dem Ziele...

„Sie haben ein Schreckliches,“ sagte sie mit einer Stimme, die...

„Er hat noch nicht mehr, betrorfen, verwirrt, ferner dem Ziele...

„Sie haben ein Schreckliches,“ sagte sie mit einer Stimme, die...

„Er hat noch nicht mehr, betrorfen, verwirrt, ferner dem Ziele...

„Sie haben ein Schreckliches,“ sagte sie mit einer Stimme, die...

„Das mochten Sie von Selene's Schifffahrt?“ fragte sie leise und...

„Er hat noch nicht mehr, betrorfen, verwirrt, ferner dem Ziele...

„Sie haben ein Schreckliches,“ sagte sie mit einer Stimme, die...

„Er hat noch nicht mehr, betrorfen, verwirrt, ferner dem Ziele...

„Sie haben ein Schreckliches,“ sagte sie mit einer Stimme, die...

„Er hat noch nicht mehr, betrorfen, verwirrt, ferner dem Ziele...

„Sie haben ein Schreckliches,“ sagte sie mit einer Stimme, die...

„Er hat noch nicht mehr, betrorfen, verwirrt, ferner dem Ziele...

„Sie haben ein Schreckliches,“ sagte sie mit einer Stimme, die...

„Er hat noch nicht mehr, betrorfen, verwirrt, ferner dem Ziele...

„Sie haben ein Schreckliches,“ sagte sie mit einer Stimme, die...

„Er hat noch nicht mehr, betrorfen, verwirrt, ferner dem Ziele...

„Sie haben ein Schreckliches,“ sagte sie mit einer Stimme, die...

„Er hat noch nicht mehr, betrorfen, verwirrt, ferner dem Ziele...

„Sie haben ein Schreckliches,“ sagte sie mit einer Stimme, die...

„Er hat noch nicht mehr, betrorfen, verwirrt, ferner dem Ziele...

„Sie haben ein Schreckliches,“ sagte sie mit einer Stimme, die...

„Er hat noch nicht mehr, betrorfen, verwirrt, ferner dem Ziele...

„Sie haben ein Schreckliches,“ sagte sie mit einer Stimme, die...

Der letzte Tag in Amsterdam

Feierlicher Ausklang der Olympischen Spiele.

Deutschlands großer Tag. — Zwei weitere Goldmedaillen. — Überraschungen im Schwimmen. — Abschluß im Fechten und Bogens. — Die Preisverteilung.

Großkampftag.

S. Amsterdam, 11. Aug. (Eig. Drahtber.)

Man hätte glauben können, daß die beiden Schlußtage der 9. Olympischen Spiele, Samstag und Sonntag, auf das Publikum eine weniger große Anziehungskraft ausüben würden, weil mit Ausnahme des Schwimmens keine populäre Sportart mehr auf dem Programm stand wie man sie etwa in der Leichtathletik — und vorher im Fußball — hatte. Aber statt dessen stellte sich heraus, daß nicht nur das Schwimmstadion, sondern auch die Hauptkampfbahn, die Stätte der Reiter, für beide Tage ausverkauft war. Nicht nur der Besuch der Königin wirkte so belebend auf den Besuch: es fand sich ein überraschendes Interesse für die reitersportliche Wettbewerb, überraschend deshalb, weil der Pferdesport in Holland im Vergleich zu anderen Ländern doch keine besondere Höhe erreicht hat. Schon beim Geländeeritt in Dillenburg konnte man ein reges Interesse der Holländer feststellen, und am Samstag, als die Dressurprüfung begann, war tatsächlich das Stadion fast voll. Einen guten Einfluß übte natürlich auch das prachtvolle Sommerwetter aus. Der Samstag war einer der schönsten Tage während der ganzen großen olympischen Veranstaltung und wenn das Sprichwort vom guten Ende wahr ist, so kann man wirklich sagen, daß alles gut war. Eine würdige Veranstaltung, ein großes Ereignis, ist würdig und groß zu Ende gegangen.

Die Königin Wilhelmine hat jetzt den Geschmack bekommen. In Begleitung des Prinzen Heinrich und der Prinzessin Juliane war sie auch am Samstag wieder Gast des Stadions und neben ihr genährte man außerdem noch die Prinzen Karl und Eugen von Schweden sowie Olaf von Norwegen, der in der Segelregatta auch Träger einer goldenen Medaille wurde. Ein besonderes Ereignis war es aber, als auch die Königinmutter Emma in der Hofloge erschien. Braufende Hochrufe, nicht endenwollen der Jubel begrüßte die alte Dame, deren Popularität in Holland sich kaum steigern ließe. Holland hatte einen großen Tag.

Aber auch Deutschland hatte einen großen Tag. Zum ersten Mal ging in das Stadion die deutsche Reichsflagge am Siegestage hoch, denn zwei Siege verzeichnete Deutschland in der Olympischen Dressurprüfung der Reiter. Frhr. v. Langen gewann mit dem raffigen „Traufgänger“ den Einzelwettkampf und die deutsche Mannschaft, bestehend aus Frhr. v. Langen, Rittm. Vinkenbach und Frhr. v. Lohstedt, holte sich auch den Mannschaftsieg. Das Programm des Samstags mittags stand also ganz im Zeichen Deutschlands und man konnte erkennen, daß dieser Erfolg neidlos und mehr noch mit größtem Wohlwollen aufgenommen wurde. Der siegreiche Frhr. v. Langen, schon immer eine im Ausland bekannte Persönlichkeit, begrüßt und bejubelt von allen Anwesenden, gleich welcher Nation, im Trümmerbau fortgetragen, und das hervorragendste Moment war die Symphonie, die sich die deutschen Sportleute durch ihre vornehme Haltung überall erworben haben.

K. Amsterdam, 12. August. (Eig. Drahtber.)

Am Abend des 12. August ist der Vorhang über das 9. Olympische Schauspiel gefallen. Im Anschluß an die letzte sportliche Konkurrenz, das Jagdspringen, nahm der Vorsitzende des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, in Anwesenheit der Königin Wilhelmine von Holland und ihres Gatten vor dicht gefülltem Stadion die offizielle Schlußzeremonie vor. Er übergab die 9. Olympischen Spiele zu Amsterdam der Verantwortung und schloß die würdige Veranstaltung der Jugend aller Völker. Das Olympische Banner wurde eingeholt und auf dem Marathonturm erlosch die loderbende Flamme, die zwei Wochen lang das Wahrzeichen der Olympischen Spiele gebildet hatte.

Noch einmal ein Zug der Massen. Das neue Amsterdamer Stadion erlebt seinen letzten großen Tag. Zwar fehlt die belebende Sonne, der Himmel ist wolfig und trübe, regendrohend, aber dennoch marschieren die Massen auf, die das letzte Bild der großen Ereignisse von Amsterdam mitemehmen wollen. Und so präsentiert sich am Sonntag das Stadion wie am Eröffnungstage — dicht gefüllt, bis auf den letzten Platz, in Erwartung der großen Zeremonie. Die Königin Wilhelmine, die der Eröffnung nicht beizuohnte, ist diesmal da und ihr Gemahl, der sportfreundliche Prinz Heinrich, fehlt natürlich ebenso wenig wie die anderen Herrlichkeiten, die den Kämpfen ihr Interesse bewiesen, so die Prinzenin Juliane, die Prinzen von Norwegen, Schweden und Dänemark. Mit großem Interesse verfolgt die Menge die Darbietungen der Reiter und Pferde auf der für das Olympische Jagdspringen umgebauten Hauptkampfbahn. Lange ziehen sich die Sprünge hin, lange dauert es, bis die Kämpfe beendet sind und die Preisverteilung erfolgen kann. Geduldig warten die Tausende, bis alles vorbei ist, bis der sportliche Wettkampf der 9. Olympischen Spiele seinen endgültigen Abschluß erreicht hat. Und nun

folgt nach dem sportlichen Abschluß auch der zeremonielle.

Vor der Loge des Internationalen Olympischen Komitees versammeln sich die Delegierten der einzelnen Nationen, die an den Wettkämpfen teilnahmen. In der Loge erhebt sich der Graf Baillet-Latour im Namen des Komitees, wendet sich zu den Abgeordneten der Länder und erklärt mit folgenden Worten die Spiele für beendet:

„Nachdem wir im Auftrage des Internationalen Olympischen Komitees Ihrer Majestät der Königin und dem holländischen Volke, dem Bürgermeister der Stadt Amsterdam und dem Veranlasser der Spiele den Ausdruck unserer tiefsten Dankbarkeit ausgesprochen haben, verkünden wir den Schluß der 9. Olympischen Spiele. Der Tradition entsprechend, laden wir die Jugend aller Länder ein, sich wieder in vier Jahren in Los Angeles zusammenzufinden und dort mit uns die 10. Olympischen Spiele zu feiern. Mögen sie sich entwickeln ohne jeden Zwischenschritt und in vollster Eintracht und möge das Olympische Feuer fortleuchten für immer, zum Wohl einer Menschheit, die immer hinabender, immer mutiger und immer edler wird. So soll es sein!“

Eine Artilleriefalve — Fanfarenlänge. Oben am Mast wird das Olympische Banner eingeholt. Graf Baillet-Latour überreicht dem Amsterdamer Bürgermeister das Seidenbanner mit den fünf Ringen, das 1920 gelegentlich der Spiele in Antwerpen vom belgischen Komitee gestiftet wurde und von 1924 bis 1928 im Besitz der Stadt Paris war. Bis zum Jahre 1932 wird dieses Seidenbanner in Amsterdam bleiben, der Stadt der letzten Spiele, um dann nach Los Angeles gebracht zu werden. Unter den Klängen einer eigens komponierten Schlusshymne wird das olympische Feuer auf dem Marathonturm zum Erlöschen gebracht. Die Flamme ist verloschen — die 9. Olympischen Spiele in Amsterdam haben ihr Ende erreicht. Ein großes Schauspiel gehört der Vergangenheit an und bald liegt das Amsterdamer Stadion, das seit Mai die großen Wettkämpfe erlebte, leer und glanzlos da.

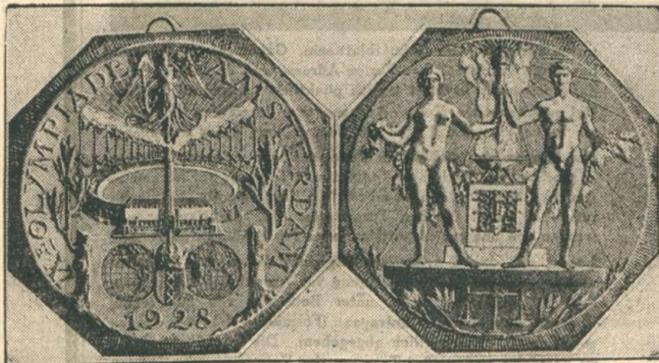
Olympische Bilanz.

Weltmeisterschaft als Wegbereiter zur Sportnation.

Es ist Rückblick auf kaum Vergangenes ist schwer. Wird noch ersehnt durch die Intensität, mit der dieses kaum vergangene Geschehen unser Denken und Fühlen in seinen Bann zog. Unbefangene wird hier Unmöglichkeit. Tausende, Schuttschende Deutscher verfolgten mit brennenden Blicken das heroische Ringen unserer Besten, Surberanstehende, ja Millionen lauschten erwartungsvoll nach Amsterdam. Denn sie wußten und fühlten, um was es dort an den Ufern der Amstel ging: Zum ersten Male, trotz Stockholm und all seiner Vorgänger, trotz aller Länderkämpfe und aller Weltreife, zum ersten Male kämpfte das deutsche Volk in einmütiger Geschlossenheit und in voller Bewusstheit um sportliche Weltgeltung. Aus diesem ereignisreichen nationalen Bewußtgewordenen heraus drängt sich uns dann unwillkürlich eine Einstellung auf, die zu natürlich ist, um unbedingt falsch zu sein. Immer wieder ertönt die Frage: Was haben wir er-

höhnlich lächelnd einem Ereignis gegenüber, das für sie kein Ereignis ist. Und — sind wieder einmal mehr überzeugt von der Unstimmigkeit des Sports. Denn sie wissen ja nicht, daß dieser Weltreife ja nicht Selbstzweck ist, ebensowenig wie irgendeine Meisterschaft, ja sogar ebensowenig wie ein olympischer Sieg. Selbst der höchste Triumph, den ein Sportmann zu erringen vermag, der Sieg im Kampf der Besten der Besten, ist nur eine Jener vielen und mannigfaltigen Erscheinungsformen, die zusammen die Welt und das Wesen des Sports bilden. Allerdings eine der eindrucksvollsten. Die Welt hat tote leere Begriffe. Sie will Menschen von Fleisch und Blut, zu denen sie bewundernd und — nachstehend emporschauen kann. Mittel und Zweck in einem ist ein olympischer Sieg. Höchste Belohnung dem einen, einzigen und leuchtendsten Vorbild allen anderen. Gewiß, wir können und wollen nicht alle Weltreife sein. Aber wir können und

Weltmeisters Lohn.



Vorder- und Rückseite der goldenen olympischen Medaille.

reicht in Amsterdam? Können wir zu Frieden sein? Diese Frage kann und darf nicht beantwortet werden, denn sie darf nicht gestellt werden. Wenigstens nicht in dieser Form. Und wenn schon wieder und immer wieder aus einer Art Fragebedürfnis heraus, das man mit dem Worte Interesse nur sehr oberflächlich definieren würde, jene verhängnisvolle Frage gestellt werden muß, dann darf die Antwort nur lauten: Nein, wir dürfen nicht zufrieden sein.

Warum nicht? Gewiß, wir haben schöne, nein sogar überraschend bedeutende Erfolge errungen, wir haben allerdings auch Enttäuschungen mit in Kauf nehmen müssen, Niederlagen, die unvermeidlich sind, wenn Gegner aufeinander treffen, die gleichstark sind an sportlicher Kraft und sportlichem Siegeswillen. Und es ist mindestens fraglich, ob wir in vier Jahren, ob wir in Los Angeles wieder so ehrenvoll abschneiden werden wie diesmal. Und trotzdem: Wir dürfen nicht zufrieden sein! Nicht etwa aus einem Gefühl sportlicher Inferiorität heraus, die nicht mehr besteht. Noch weniger aus einem Gefühl der Enttäuschung heraus, die nur allzu überpannender Optimismus erlitten haben kann. Sondern in klarer und bewußter Erkenntnis vom wahren Wesen, von Ziel und Zweck unserer Sportbewegung.

Millionen von Menschen, ja Millionen Deutscher schütteln noch heute mißbilligend den Kopf, wenn sie vernehmen, wie Tausende und Aber-tausende einem Mann zuzubeheln, der den Weltreife mal wieder um eine ganze, um eine halbe oder gar nur um eine zehntel Sekunde verbessert hat. Stehen etwas hilflos oder auch

müssen jene Männer ehren, die in uns erst den Willen zum Sport geweckt haben. Wenn heute Millionen ihre Freude und ihre Erholung im Sport suchen und finden, dann danken sie es einzig und allein jenen sportlichen Großtaten, die, unter dem Namen Weltreife, durch ihre unwiderstehlich suggestive Wirkung auf die Seele der Masse erst den Raum und Boden geschaffen haben, langsam Schritt für Schritt einer alten, heute fast vergessenen Zeit abgerungen haben, auf dem heute unsere ganze Sportbewegung aufbaut. Weltreife als Wegbereiter zum Massenport heißt die Parole. Und die Lösung? Olympische Siege als Meilensteine auf dem Wege zur deutschen Sportnation.

In diesem Sinne dürfen alle Deutschen ihren Weltmeistern zuzubeheln. Tun sie es heute schon? Nein! Noch stehen Millionen großend abseits, wenn ein Olympionike seinen Einzuga hält. Dürfen wir also zufrieden sein? Wir nein Volke. Wir werden auch diesen Kampf siegreich bestanden. Den Kampf um die Weltgeltung deutschen Sports. Wir stehen vor einem größeren, wichtigeren. Vor dem Kampf um die Geltung unseres Sports in unserem eigenen Volke. Wir werden auf diesen Kampf siegreich bestehen. Vielleicht werden schon in vier Jahren alle Deutschen ihren heimkehrenden Olympiasiegern zuzubeheln. Mögen es dann vielleicht auch weniger Sieger sein, ihre Siege werden uns dann doch wertvoller sein, denn wir wissen dann, daß die ganze Nation diese Siege ehrt. Dann erst dürfen wir zufrieden sein. Denn dann erst ist Deutschland eine Sportnation. Dies unser Ziel.

Endklassament der Nationen.

Nationen:	Erste Plätze:	Zweite Plätze:	Dritte Plätze:	Punkte:
1. Amerika	22	18	16	118
2. Deutschland	11	9	16	69
3. Frankreich	7	12	6	51
4. Finnland	8	8	9	49
5. Holland	8	9	5	47
6. Schweden	7	6	12	45
7. England	4	11	7	41
8. Italien	7	6	6	39
9. Schweiz	6	5	4	32
10. Kanada	4	4	7	27
11. Ungarn	5	5	0	26
12. Tschechoslowakei	2	5	2	18
13. Dänemark	3	2	4	17
14. Argentinien	3	2	1	14
15. Polen	2	1	4	12
16. Japan	2	2	1	11
17. Oesterreich	3	0	1	10
18. Estland	2	1	2	10
19. Ägypten	2	1	1	9
20. Norwegen	1	2	2	9
21. Australien	1	2	1	8
22. Jugoslawien	1	1	2	7
23. Südafrika	1	0	2	5
24. Belgien	0	1	2	4
25. Irland	1	0	0	3
26. Luxemburg	1	0	0	3
27. Neuseeland	1	0	0	3
28. Spanien	1	0	0	3
29. Haiti	—	1	—	2
30. Chile	—	1	—	2
31. Portugal	—	—	1	1
32. Philippinen	—	—	1	1

Die Königin verteilt die Preise.

Nachdem die letzte olympische Zeremonie für den Sieg des Rittmeisters Ventura für seinen Sieg im Jagdspringen erledigt war, versammelten sich alle noch anwesenden Preisrichter vor der Hofloge. Natürlich fehlten viele, die schon abgereist waren. Durch den Laufprüfer wurden die Länder aufgerufen und zwar zunächst diejenigen, die Goldmedaillen zu erhalten hatten. Die Verteilung dieser Goldmedaillen nahm die Königin Wilhelmine von Holland eigenhändig in der Loge vor. Die deutsche Gruppe, geführt von Dr. Diem, bestand aus den Damen Helene Mayer und Hilde Schrader, den Reitern Freiherr von Lohstedt, Freiherr von Langen und Rittmeister Vinkenbach, sowie den Geniechefs Heber Straßberger und Helbig. Alle anderen waren bereits abgereist. Nachdem die Königin die Goldmedaillen vergeben hatte, verteilte Prinz Heinrich die silbernen und Graf Baillet-Latour die bronzenen.

Die Entscheidungen im Bogens. Pistulla-Berlin Zweiter im Halbschwergewicht.

Unter starkem Andrang des Publikums wurden am Samstagabend im Kraftsportgebäude des Amsterdamer Stadions die Schlußkämpfe im Olympischen Bogenturnier ausgetragen. Deutschland, das bei den Entscheidungen lediglich durch seinen Halbschwergewichtler Pistulla vertreten war, mußte sich mit einer Silber-Medaille begnügen, denn der Berliner war seinem Gegner, dem Argentinier Abendano nicht gewachsen, er leistete ihm zwar tapferen Widerstand, unterlag aber nach Punkten. Für Deutschland hat also das Bogenturnier mit einer gewissen Enttäuschung geendet, die umso größer sein muß, als wir im Vorjahre bei den Europameisterschaften die bei weitem erfolgreichste Nation waren. Diesmal schöpften die Italiener den Rahm ab. Sie brachten nicht weniger als drei Weltmeisterschaften an sich. Die Ergebnisse der Entscheidungskämpfe lauteten:

Fliegengewicht: Rochs-Ungarn schlägt Zpell-Frankreich nach Punkten; Bantamgewicht: Lomagnini-Italien schlägt Daley-USA nach Punkten; Federgewicht: van Klaveren-Holland schlägt Poralla-Argentinien nach Punkten; Leichtgewicht: Orlandi-Italien schlägt Halcito-USA nach Punkten; Weltergewicht: Morgan-Neuseeland schlägt Pandini-Argentinien nach Punkten; Mittelgewicht: Toscani-Italien schlägt Hermans-Tschechoslowakei nach Punkten; Halbschwergewicht: Abendano-Argentinien schlägt Pistulla-Deutschland nach Punkten; Schwergewicht: Jurada-Argentinien zwingt Kamm-Schweden einer Augenverletzung wegen in der ersten Runde zur Aufgabe.

